

Sonnabend/Sonntag, 23./24. Mai 2020

„Freie Szene hat Angst vor Existenznot“

SPD-Kulturpolitiker
Richter fordert schnelle
Hilfe des Landes

In Sachsen wächst die Angst, dass die Freie Kunst- und Kulturszene durch die Corona-Krise einen irreparablen Schaden nimmt. Nachdem vor knapp zwei Wochen bereits die IG der Landeskulturverbände in einem offenen Brief an die Landesregierung einen Schutzschirm von 20 Millionen Euro gefordert hatte, schlägt jetzt auch Frank Richter, kulturpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, Alarm. „Viele Bereiche in der Wirtschaft, im Sport und in der Hochkultur haben bereits Klarheit über die Unterstützung in der Corona-Krise“, sagte Richter am Freitag. „Die Freie Kunst- und Kulturszene wartet dagegen noch immer auf ein eindeutiges Signal“, kritisierte er.

Der Theologe und DDR-Bürgerrechtler (Gründer der „Gruppe 20“ in Dresden) lobte zwar den Einsatz von Kulturministerin Barbara Klepsch (CDU). Sie habe wirksame Hilfe für die Kulturräume und die Musikschulen organisiert, sagte er. „Zugleich möchte ich das Kulturministerium auffordern, nicht nur die prominenten Institutionen der Hochkultur, sondern auch die kleine Kulturszene zu unterstützen“, machte er klar.

Richter sorgt sich vor allem um die existenzielle Lage der Kultur-Macher und kreativen Köpfe im Freistaat. „Es gibt viele Akteure in dieser vielfältigen Szene Sachsens, die Angst davor haben, übersehen zu werden und in Existenznot zu geraten“, warnte Richter. Als Beispiele nannte er die „Soziokultur und die vielen kleinen gemeinnützigen Vereine, die nicht nur in den großen Städten, sondern auch im ländlichen Raum das Gemeinschaftsgefühl hochhalten.“

Mit Blick auf die Folgen, falls die Unterstützung ausbleibt, malt Richter ein düsteres Bild. „Wenn künstlerisches und kulturelles Leben in der Fläche abstirbt, geht vieles mehr zugrunde“, warnte er. „Der Leerraum, den geschlossene Kulturzentren hinterließen, würde sich schnell füllen mit Depression oder Aggression; er würde in Beschlag genommen von Populisten und Demagogen.“ Sein Aufruf an die Landesregierung: „Wir brauchen Kultur mindestens so sehr wie eine florierende Wirtschaft.“

Im Kunst-Ministerium sind die Rufe nach einer Unterstützung der Freien Kultur zwar angekommen, einen neuen Stand gibt es aber noch nicht. „Hinsichtlich weiterer finanzieller Mittel für den Kulturbereich laufen aktuell interne Abstimmungen innerhalb der Staatsregierung und mit dem Landtag“, sagte Sprecher Jörg Förster auf LVZ-Anfrage. *André Böhmer*